

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden. Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Postämtern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbesug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Zuschlag 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

**Insertionsgebühren:** Für die 4 gesetzlich bestimmten Spalten oder deren Raum 15 Pf. für die erste Zeile in der ersten und letzten Spalte 10 Pf. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz nach entsprechender Höhe berechnet. Notizen und Recenzen außerhalb des Jahrespreises 25 Pf. — Sammtliche Anzeigen-Bureau's nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinstimmung.

### Bekanntmachung.

Behufs Umpflasterung ist die Kalteneiser Straße, Station 5,3-5,5 (Vorlage Wöllkau) vom 5. Juli ab auf cr. 4 Wochen für den Verkehr gesperrt.

Der Verkehr von Wöllkau nach Dürrenberg wird während dieser Zeit von Wöllkau über Ostrau nach Dürrenberg verwiesen.

Merseburg, den 2. Juli 1897.  
Der Königliche Landrat.  
Graf v. Hausdorff.

Die obere Etage des Hauses Hallische Straße Nr. 18 soll vom 1. October cr. ab vermietet werden. Zu diesem Behufe haben wir Termin auf **Mittwoch, den 7. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** im Communalbureau anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher im Communalbureau eingesehen werden. [2618]  
Merseburg, den 2. Juli 1897.

Der Magistrat.

### Zum amerikanischen Zolltarif.

\* Merseburg, 5. Juli.

Langsam und spärlich nur dringen die Nachrichten zu uns über den Fortgang der Arbeiten im nordamerikanischen Senat zur Neugestaltung des Zolltarifs. Wir erfahren hier und da von den Entwürfen und Beschlüssen zu dieser oder jener Zolltarifbestimmung, von den Stimmungen und Strebungen, welche bald an den einen, bald an den anderen Hauptpunkt anknüpfen, von der größeren oder geringeren Wahrscheinlichkeit, daß eine bestimmte Interessentengruppe ihre Forderungen durchdrückt; ein deutliches Bild aber von den verschiedenen Entwicklungsphasen des seit Monat n in Arbeit befindlichen Tarifwerkes können wir uns trotzdem

ebensowenig machen wie von den Aussichten auf den schließlichen Sieg der streitenden Parteien bei den einzelnen Tarifartikeln. Eine Ueberzeugung werden wir jedoch schon gegenwärtig als feststehend gelten lassen können, daß nämlich aus den tarifartigen Wirren jenseits des Ozeans ein gesetzgeberisches Gebilde hervorgehen wird, das die europäischen Exportindustrien mit einer weiteren Einengung ihres Absatzgebietes bedroht. Die gesammte Wahlbewegung, welche McKinley an die Spitze der Republik emporgetragen hat, stand unter dem Zeichen einer Verstärkung der schutz-zölnnerischen Schranken. Der zu Tage getretene hartnäckige Widerstand gegen die Vorschläge der Tarifbill ist auch viel weniger gegen die protektionistischen Tendenzen an sich, als gegen die Einzelheiten gerichtet, deren Regelung, wie dieselbe auch angefaßt werden mag, stets die Spezialinteressen gewisser Colonien verlegt. In welcher Weise die widerstrebenden Gruppen am Ende unter einen Hut gebracht werden, kann der Fingigkeit der nordamerikanischen Zollpolitiker überlassen bleiben; für uns ist die brennende Frage: mit welchen Mitteln der Schlag abzuwehren wäre, der unserem Handelsverkehr seitens des neuen Tarifjages zusehrt werden dürfte? Nach einer befriedigenden Antwort auf diese heikle Frage sucht man außer in Deutschland wohl in allen Staaten, die in regem internationalen Güterausstausch mit den Vereinigten Staaten stehen. Zunächst haben einige der beteiligten Regierungen Proteste gegen die Tarifbill in Washington angebracht. Daß dieselben wirksamen Eindruck machen werden, ist leider nicht zu erwarten. Jener formelle Schritt sollte uns daher nicht davon abhalten, gleichzeitig zu erwägen, wo die Waffen zu einer künftigen Verköpfung der nordamerikanischen Pläne herzunehmen wären. In dieser Beziehung müssen wir von neuem darauf hinweisen, daß die natürliche Schwäche des einzelnen Staates durch die Vereinigung

mehrerer Staaten zu einer einheitlichen Aktion ersetzt werden sollte.

Vor einem Jahre etwa wurde auf dem internationalen Agrarkongress in Pest der schon mehrfach erörterte Gedanke der Errichtung einer „mittel-europäischen Zollunion“ nur mit getheiltem Beifall aufgenommen. Diese Abneigung, einem wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Ländern zuzustreben, deren Produktions- und Absatzbedingungen weit auseinanderliegen, ist sehr begründet. Die Bedenken gegen eine solche intime Verkopplung ungleicher Wirtschaftskreise brauchen aber nicht die Andahnung einer loseren wirtschaftspolitischen Koalition von vornherein auszuschließen. Die Konkurrenz Nordamerikas auf dem europäischen Festlande, anfangs mit Producten der Landwirtschaft, neuerdings auch bereits mit industriellen Erzeugnissen, beginnt so drückend zu werden, daß die Abwehr derselben in einer nahen Zukunft vielleicht als ein Gebot der Selbsterhaltung sich herausstellen wird. Kommt nun gar noch hinzu, daß die Vereinigten Staaten für ihren Exporthandel die weitestgehenden Konzeptionen von den alten Kulturstaaten begehren, selbst aber die Waarenzufuhr dorthin mit allerlei ausgedehnten Zollmehregeln zurückdrängen bemüht sind, so dürfte der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, wo die geschädigten europäischen Staaten sich verpflichtet erachten müssen, eine äußerste Grenze ihrer Duldsamkeit zu entwerfen. Dadurch, daß manchesterliche Organe die Schrecknisse eines Zollkrieges mit Nordamerika in den schwärzesten Farben ausmalen, soll uns nicht bange werden. Auch wir würden den zeitweiligen Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen zu Nordamerika tief beklagen, möchten aber trotzdem den alten Spruch von dem si vis pacem para bellum zur Wehrzeugung empfehlen. Im vorliegenden Falle würde das bedeuten, daß wir unter der Hand durch vertrauliche Umfrage uns vergewissern, ob und inwieweit die durch Handelsverträge mit uns ver-

### Kleines Feuilleton.

#### Ist Mars bewohnt?

Unser Nachbarplanet Mars steht in den letzten Jahren von allen Welten am Firmamente im Vordergrund unseres Interesses. Seitdem speculative Köpfe die Entdeckung der Marskanäle und ihrer wunderbaren Veränderungen nicht anders denken zu können glaubten als durch die Annahme großartiger, von oberhandgeleiteten Wesen erkennener Bewässerungskanaele, sind seitdem ramentlich einige kluge Punkte — Bergspitzen, die nach von der scheinbaren Sonne getroffen wurden, während die Ebene ringsum schon in Nacht versenkt war, — für Feuilletonale erklärt wurden, die von den Marsbewohnern und zugebaut wurden, beständig sich jung und alt mit diesen Bewohnern des Mars, und die Astronomen können gar nicht genug auf die ihnen in dieser Beziehung gestellten Fragen antworten.

So hat auch Professor Young kürzlich auf eine solche Frage sich eingehender über diesen Gegenstand ausgelassen. Er erklärt zunächst den Begriff des Lebens, daß unter einem solchen nur ein Wesen verstanden werden soll, das in seinem Verhalten dem menschlichen Lebensfähig ist. Es ist ja denkbar, daß ein Wesen giebt, die in weit höherer oder niedrigerer Temperatur existieren können, als die Lebewesen unserer Erde, oder Wesen die ohne Luft, ohne Wasser zu „leben“ vermögen. Solche Wesen sind aber nur wenig interessant, für uns kommt es darauf an, giebt es auf dem Mars Wesen, die uns gleichen. Man kann die Frage auch so stellen, sind die klimatischen Verhältnisse auf dem Mars derart, daß ein irdisches Wesen, ähnlich auf dem Mars vorliegt, dort weiter existieren könnte.

Denn wenn dies der Fall ist, dann sind auch sicher dort lebende Wesen vorhanden, die den unsrigen ähnlich sind.

Mars ist etwa einundendhalbmal so weit von der Sonne entfernt, wie unsere Erde. Er empfängt daher weniger als halb soviel Wärme und Licht von unserm Centralgestirne als wir. Der Tag auf dem Mars ist nahezu dem unsern gleich, Mars dreht sich in 24 Stunden 37,4 Minuten um seine Achse. Die Neigung der letzteren gegen seine Bahn ist ferner fast dieselbe, wie die unserer Erdoachse, sogar auch die Jahreszeiten auf dem Mars dürften sich ähnlich sein müssen. Mars hat außerdem eine Luftschicht, die freilich erheblich dünner und durchsichtiger zu sein scheint, als unsere. Ob in ihr Wasserdampf enthalten ist, steht noch nicht fest.

Die Temperatur auf dem Mars dürfte bei der Düntheit seiner Atmosphäre und bei der geringen Wärmerückhaltung, die er von der Sonne erhält, ständig unter dem Gefrierpunkt liegen, wenn seine Luftschicht von gleicher Beschaffenheit ist, wie die unsere. Dann wäre er naturgemäß nicht von lebenden Wesen in unserm Sinne bewohnt. Dem widerspricht aber die Erscheinung der Polarstetten, die während des Winters die Pole in wachsender Ausdehnung umgeben, bei eintretendem Sommer aber immer mehr abschmelzen. Wesen die freie weissen Flächen wirklich aus Schnee und Eis, so muß, um sie zum Schmelzen zu bringen, die Temperatur zeitweilig über Null sein. Man hat deswegen angenommen, daß die Luftschicht des Mars anders geartet ist, als die unsere, daß sie die empfangene Wärme nicht in demselben Maße wieder abgiebt und so auf der Oberfläche des Mars eine höhere Temperatur zu Stande bringt.

Als besonderer Beweis für die Annahme von „Wesen“ auf dem Mars werden die Kanäle angesehen. Es mag dahin gestellt sein, ob sie wirklich künstlich hergestellt oder natürlich

entstanden sind — wenn es lebende Wesen auf dem Mars giebt, so können wir ihnen schon ein bedeutendes Maß von Intelligenz zutrauen. Aber dieselbe könnten zu Zeiten verpöppelt, und das wird so erklärt, daß sich im beginnenden Frühling die beiden Äter der im Winter wasserarmen und deshalb kahlstehenden, nun aber immer mehr aufzuwachsenden und deshalb immer dichter werdenden Wasserarme mit einer üppigen Vegetation bedecken, die dunkler erscheint als der Kanal selbst, sodas dieser in der Mitte zweier dunkleren Streifen und daher verpöppelt erscheint. Ist diese Erklärung richtig — und es giebt vollständig noch keine wissenschaftliche, — so wäre allerdings bewiesen, daß die Temperatur auf dem Mars zeitweilig über den Nullpunkt steigt, und dann darf man bei der Annahme von Luft und Wasser auch annehmen, daß es auf unserm Nachbarplaneten lebende Wesen giebt. Wenn dies aber auch zugegeben wird, so darf man das noch nicht auf den Gedanken kommen, sich mit dem Marsbewohnern in Verbindung zu setzen. Dies ist bei dem heutigen Stande unserer Wissenschaft und Technik unmöglich.

#### Der Mittagsschlaf kleiner Kinder.

Es ist Thatsache, daß nicht selten kleine Kinder, welche am Nachmittag schlafen sollen, angeleitet in ihre Betten gelegt werden. Gewöhnlich geschieht dies aus Bequemlichkeit, damit die Kinder nicht aus- und angezogen werden müssen. Wenn es der Mutter bekannt wäre, wie schädlich diese Gewohnheit ihrem Liebbling ist, so würde sie ganz gewiß nicht die Mühe scheuen, ihn zum Schlafen auszuheilen. Namentlich jetzt, wo wir in der heißen Sommerzeit leben, ist das Anleiten der Kinder beim Schlafen von ganz besonderer Wichtigkeit. Das Kind, welches in seinen Betten schlafen hat, macht vielfach vom Schweiß ermattet und erschöpft auf und ist deshalb, so

bundenen Staaten geneigt sind, mit uns gemeinsame Sache zu machen, falls die Abwehr der nord-amerikanischen Zollpolitischen Extrabargangen sich nicht länger hinausziehen läßt. Wir wünschen, daß Deutschland seine Rüstung nach dieser Seite hin rechtzeitig in Stand setzt. Den Ernst der Situation kennzeichnet folgende Meldung:

Washington, 3. Juli. Der Senat nahm mit 33 gegen 19 Stimmen den Artikel des Tarif-Entwurfs an, der bestimmt, daß auf alle Waaren, für welche im Anlande Export-Prämien gewährt werden, diesen Prämien entsprechende Zollsätze erhoben werden. Im Laufe der Debatte bekämpfte Senator Gray diesen Artikel und erklärte, dies wäre der erste Schritt in der Uebertragung der Prämien, wenigstens derjenigen mit Deutschland und Oesterreich-ungarn. Gray verlas die Protesterklärungen dieser Mächte und fuhr fort, der vorgeschlagene Zoll sei eine Verletzung des Vertrages mit Preußen vom Jahre 1828, welcher eine Verpflichtung enthalte, die ehrenvoller Weise nicht umgangen werden könne. Unblos bekämpfte ebenfalls den Artikel, Cather, Morgan und White sprachen für denselben. Morgan führte aus, neue Verhältnisse seien seit dem Vertrage von 1828 eingetreten. Deutschland habe unter dem Einbruche derselben gebandelt und die Vereinigten Staaten seien in Folge dessen berechtigt, das Gleiche zu thun. Cather erwiderte, er würde ungern für diese Artikel stimmen, ihm sei gesagt worden, Deutschland würde einen Handelskrieg gegen die Vereinigten Staaten anfangen. Er würde es vorziehen, Opfer zu bringen, um einer Rüstung vorzubeugen.

Was in der vorstehenden Mitteilung unter der Wendung: „Deutschland habe unter dem Einbruche der seit 1828 eingetretenen neuen Verhältnisse gehandelt,“ zu verstehen, ist nicht klar. Daß das Deutsche Reich den alten Vertrag ohne Weiteres übernommen und den Vereinigten Staaten die Meistbegünstigung ohne Gegenseitigkeit eingeräumt hat, darf doch keinen Vorwand zum Vertragsbruch geben!

**Politische Uebersicht. Deutsches Reich.**

Berlin, 4. Juli. (Hofnachrichten). Sr. Maj. der Kaiser hat heute die Nordlandreise angetreten. Sr. W. die Kaiserin verweilt noch im Neuen Palais und beabsichtigt, in kurzen nach Tegernsee abzureisen. — Aus Lübeck wird unterm heutigen noch gemeldet: Gestern Abend begab sich Sr. Majestät der Kaiser von der „Hohenzollern“ nach dem Kurhaus in Travemünde und nahm daselbst die Preisvertheilung an die Sieger in der See-Regatta Kiel-Travemünde vor. Sr. Majestät überreichte eigenhändig den Siegern die gewonnenen Preise und verweilte sodann noch bis gegen 11 Uhr im Kreise des Regatta-Vereins. Hierauf kehrte Sr. Majestät an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Heute Vormittag 11 Uhr begann hier die Regatta bei heutigem Winde; mehrere Segler traten wegen des zu starken Windes zurück.

— Vom Kaiser wurden gestern in Travemünde die Herren Minister v. Miquel, Staatssekretär

vom Schlaf erquoll, vielfach misgesehen. Die Bänder und Knöpfe der Kleider haben die Unterribs- und Brustorgane gepreßt und das Athemholen und die Verdauung erschwert. Es verjäume deshalb seine Mutter, die Kinder auch beim Mittags-schlaf ihrer Kleider zu entkleiden, und achte darauf, daß diese niemals unterlassen werde. Fröhliche Kindergeichter beim Erwachen werden der Lohn für diese kleine Mißgefahr.

**Die alten Parolebücher der Berliner Garnison**

zur Zeit Friedrichs des Großen enthalten mancherlei Erzählungen, aus sind sie bezeichnend für den Geist und die ganzen Verhältnisse der Zeit. „Das erste Bataillon“, lautet ein Ver-sehst vom 19. Mai 1759, „mit leinernen Hosen und weißen Stiefelstücken auch gut gepudert. Das zweite Bataillon mit schwarzen Stiefelstücken und tuchenen Hosen. Diese sind nicht gepudert. Daß Keiner desofsen kommt, bei Strafe das Gassen laufen!“ Ein anderer Befehl vom 25. April 1770 lautet: „Eintze Herren Offiziere und die meisten Unteroffiziere, müssen sich durchaus abgewöhnen, wenn sie Bäge führen, daß sie nicht so viel mit die Hände wehen. Die Herren Offiziere, so heute gewohnt haben, möchten sich selbst forzieren und ins Kniegeheiß sich beissen.“ Am 10. März 1788 heißt es: „Die Unteroffiziere auf den Batten, nebst den Offizieren und Schiltbergern müssen sehr genau Acht haben auf die großen Franzosenzimmer, damit sich kein Soldat verkleidet hinaus-schießt.“ Am 7. Oktober 1751 heißt es: „Wenn Karm oder Schiltbergern in den Gassen und Kirchhöfen vorfallen, so sollen die Patronen allen arretiren und wenn auch des Prinzen von Preußen Domestiques mit dabei wären.“ Zur Uebersetzung der Mannszucht befand noch das Diebstahl- oder Gassenlaufen. Der Schuldige mußte mit ent-bundenen Händen durch die aufgestellte Feine Kameraden gehen, deren Jeder, mit einer Hand versehen, ihn einen Dieb gab. Das geschah bei Trommel- und Pfeifenklang, dessen Melodie die Soldaten den Text unterlegt hatten: „Warum bist du fortgelaufen? Darum müßt du Gassen laufen, Darum ist du hier!“

Graf Pobjado wsky, Staatssekretär Pobjielski und Staatssekretär v. Böttcher in Audienz empfangen. Im Laufe des Tages reisten dieselben wieder ab.

Die fünf kaiserlichen Prinzen werden in Tegernsee das für sechs Wochen gemietete Anwesen des früheren Bürgermeisters Nagel bewohnen. Einen großen Theil ihrer Zeit werden die kaiserlichen Prinzen in den schönen Gärten und Parkanlagen des Augenarztes Herzogs Karl Theodor verbringen, dessen fast in gleichem Alter stehende Söhne auf den neu hergerichteten Lawn-Tennisplätzen die Spiel-gefährten werden. Der Kaiser dürfte sich zwischen seiner Nordlandfahrt und der auf den 7. August festgesetzten Petersburger Reise drei bis vier Tage lang am Tegernsee aufhalten. Er wird in diesem Jahre länger in Bayern verweilen und in aus-giebigerer Berührung mit allen maßgebenden Personen kommen, als jemals zuvor. Schon jetzt sind an-sichtlich der Herbstmanöver die bayerischen Hoffläde, die, was gewiß selten vorgekommen ist, für drei gleichzeitige Hofhaltungen (in München, Würzburg und Nürnberg) Sorge zu tragen haben, in emsigster Thätigkeit. In Würzburg werden Kaiser und Kaiserin, der Prinzregent mit einer Prinzessin, die Könige von Sachsen und Württemberg und die Großherzöge von Baden und Hessen, in der seit dem Brande wieder völlig hergestellten Residenz, der Regent von Braunschweig und die bayerischen Prinzen bei hervorragenden Privatleuten und das Gefolge in verschiedenen Gasthöfen wohnen. In Nürnberg wird die räumlich beschränkte alte Hohen-zollernburg bloß für das Kaiserpaar und den Regenten ausreichen, während die übrigen Fürstlich-keiten mit dem Hotel Strauß fürlich nehmen müssen. Der Regent wird sich während eines Theiles der Wandervzeit, jedenfalls am 7., 8. und 9. September in Aschaffenburg aufhalten.

— Das Urtheil in Sachen der Lippe'schen Thronfolgefrage wird in vierzehn Tagen ergehen. Was die Zeitungen bisher über den Be-schluß des Reichsgerichts-Ausschusses gebracht haben, beruht lediglich auf Vermuthungen.

Ueber die Befegung des Staatssekre-tariats des Reichsfinanzamtes ist bisher noch keine Entscheidung getroffen worden, auch ist für Herrn Dr. Höfeler ein Nachfolger behufs Ueber-nahme des Reichsversicherungsamtes noch nicht ernannt worden.

— Frhr. von Bülow ist zur Sommerreise in Semmering bei Wien eingetroffen. Die Ueber-nahme der Geschäfte des Auswärtigen Amtes dürfte gegen Mitte August erfolgen, und zwar zunächst stellvertretungsweise. Die Blättermeldung, der Genannte werde sich mit dem Kaiser nach Petersburg begeben, ist unzutreffend.

Für die Neubefegung der verschie-denen Oberpräsidien bezw. für eine dadurch etwa bedingte Veränderung in der jetzigen Befegung dieser Aemter kommt u. A. auch der Zeitpunkt wesentlich in Betracht, an dem das hannoversche Oberpräsidium frei werden wird. Bis jetzt galt es als gewiß, daß Herr von Bennigsen entschlossen sei, zum 1. October seine Pensionirung nachzusuchen. Nach einer Meldung des „Hannov. Kurier“ soll indessen der Oberpräsident erst am Schluß dieses Jahres aus dem Staatsdienste zu scheiden beabsichtigen.

— Bisher war für die Anstellung eta-tsmäßiger Eisenbahn-Unterbeamten das 45. Lebensjahr die äußerste Grenze. Diese Bestimmung hat sich indessen im Laufe der Jahre als eine große Härte herausgestellt, zumal sich recht oft ergab, daß Leute, die schon längere Zeit auf Tagelöhner im Unterbeamtendienste beschäftigt waren und den dienstlichen Anforderungen in jeder Weise entsprachen, nur wegen jener Bestimmung nicht etatsmäßig angestellt werden konnten. Es war dies um so härter, als eine Aenderung der Dienstobliegenheiten solcher Unter-beamten in Folge ihrer etatsmäßigen Anstellung nicht eintritt. Im Ministerium der öffentlichen Ar-beiten ist man daher zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Lebensalter allein ein Grund für die Aus-schließung von einer etatsmäßigen Anstellung nicht sein kann. Es wird in Folge dessen, wie die „Staats-Blg.“ vernimmt, eine Verfügung erwartet, die dieses Hinderniß bei Seite räumt. Zugleich soll auch be-stimmt werden, daß zum Vorbereitungsdiensnt nur

solche Leute zugelassen werden, die Aussicht haben vor Vollendung des 45. Lebensjahres in eine eta-tsmäßige Stellung zu gelangen.

\* Cronberg, 4. Juli. Sr. Maj. die Kaiserin Friedrich ist von den Jubiläumsgelächten in London heute früh hierher zurückgekehrt.

\* München, 4. Juli. Großfürst Wladimir, welcher gestern Abend hier eingetroffen ist, wurde heute von dem Prinzregenten zur Tafel ge-laden.

\* Schreiberhan, 3. Juli. Kultusminister Dr. Bosse ist soden hier eingetroffen, um an der Eröffnung des deutschen Gelehrtenvereins theilzunehmen.

\* Nürnberg, 3. Juli. Heute Mittag 12 Uhr verließen Böhmerschiffe den Beginn des 12. deutschen Bundesfestes. Die Stadt ist in allen ihren Theilen ein festliches Gewand ange-legt und sich dem fest entsprechend sinnreich ge-schmückt. Die Schützen aus ganz Deutschland trafen in großer Anzahl, zum Theil in Extrazügen, hier ein. Die Zahl der angemeldeten Schützlinge trifft bereits jetzt die aller früheren Bundesfesten. Ehrenpreise, darunter solche vom Kaiser, dem Prinz-regenten Luipold von Bayern, dem Kaiser Franz-Josef von Oesterreich und anderen deutschen Fürst-lichkeiten sind in großer Anzahl hier eingetroffen. Heute Abend findet in der sollofalen, mit Würden des Kaisers und des Prinzregenten Luipold ausge-statteten und herrlich geschmückten Festhalle ein Fest-kommers zum Campagne der Gäste statt.

**Oesterreich.**

\* Wien, 3. Juli. Das „Neue Wiener Tage-blatt“ bemerkt zu der Nachricht von der Reise des Vorkämpfers v. Bülow nach Wien: Doyler v. Bülow seine Urlaubsbreise antritt, dürfte er den- noch die hiesigen Aufenthalts dazu benutzen, um den für ihrer gleichzeitigen Thätigkeit in Bukarest mit ihm innig befreundeten Minister des Inneren Grafen Galuchowski zu besuchen.

**Großbritannien.**

\* London, 3. Juli. 4500 Maschinenbauer legten hier die Arbeit nieder. Sie verlangten den Achtstundentag. Den übrigen an Zahl 8000 betragenden Maschinenbauern ist ihre Forderung von ihren Arbeitgebern bewilligt worden. Der Be-arbeiterverband droht mit der Aussperrung der in Maschinenbau beschäftigten Arbeiter im ganzen Lande. Der ausführende Ausschuß der Vereinigung der Arbeiter hielt eine Versammlung ab, in der über die Mittel berathen wurde, um die Herbstschiffahrt von Arbeitern aus dem Auslande zu verhindern.

**Frankreich.**

\* Paris, 3. Juli. In dem heute im Conseil abgehaltenen Ministerrath verlas der Minister des Auswärtigen Hanotau die Vorlage, durch welche für die Reise des Präsidenten Favre nach Ausland ein Kredit von 500000 Frs. beantragt wird. Die Vorlage soll am Montag in der Deputirtenkammer eingebracht werden.

**Rußland.**

\* Petersburg, 3. Juli. Der amtliche, Kron-städtische Wskait meldet: Zum Empfang seiner Majestät des Deutschen Kaisers, welcher Ende Juli alten Stils erwartet wird, soll in Kronstadt ein aus zwei Panzerschiffen und drei Kreuzern bestehendes russisches Uebungsge-schwader ein; diese Schiffe dürften mit den erwarteten deutschen Kriegsschiffen auf der großen Kronstädter Rbeide Stellung nehmen.

**Türkei.**

\* Konstantinopel, 3. Juli. Der Sultan hat durch ein Fatale die Rekonstruktion von vier Panzerschiffen auf der Schichau-Werke in Gding angeordnet. Ueber die Baupläne von Schiffschiffen, Kreuzern und Torpedobooten ist noch keine Entscheidung getroffen.

**Spanien.**

\* Madrid, 4. Juli. In Albacette find Unruhen wegen der Verzehrungssteuer ausgebrochen. Eine Anzahl Frauen zündeten den Steuergebäude an. Einige Gensdarmen wurden durch Steinwürfe verwundet.

**Amerika.**

\* Washington, 3. Juli. Der Wortlaut der Antwort des Staatssekretärs Sherman auf den Protest Japans gegen die Einverleibung der wais ist heute veröffentlicht worden. Sherman erklärt darin, der Vertrag mit Hawaii enthalte nicht





für Japan Nachtzeitge. Als vor 4 Jahren ein ähnlicher Vertrag Gegenstand der Erörterung gewesen ist, habe keine der im Stillen Ocean interessierten Mächte die Aufrechterhaltung des status quo in Anregung gebracht. Die Regierung der Vereinigten Staaten könne nicht zugeben, daß seitdem ein Anlaß zu einer solchen Anregung entstanden sei oder daß die Einverleibung Hawaii's irgendwelche berechnete Interessen der Stillmeer-Mächte beeinträchtigt.

**Washington, 4. Juli.** Der Senat beendete die Beratung der Tarifvorlage unter Streichung des vom Repräsentantenhaus angenommenen Paragraphen, nach welchem das Gesetz rückwirkende Kraft haben sollte.

**Bermische Nachrichten.**

**Wahlig bei Greiz, 3. Juli.** Hier wurde Nacht auf dem Friedhof ein Altgräber Raubgrab verübt, indem mehrere Grabdenkmäler umgeworfen und vollständig demolirt wurden. Eine zwischen den Gräbern aufgefundenen Raubharnmonie führte auf die Spur der Verbrecher. Die Täter sind aus genanntem Orte und völlig erbtüchtig (!), jedoch die verabschiedungswürdige That von dieser Seite als ein psychopathisches Rätsel zu betrachten ist.

**Frankfurt, 3. Juli.** Ein Schulkreislauf ist dadurch verübt worden, daß man das Wasser des Schladbachs verzehret hat. Hunderte von Forellen wurden vernichtet und die Fische trieben in Menge todt auf dem Wasser. Nach ungenügender Schätzung sind mehr als tausend Forellen zu Grunde gegangen, da die ganze junge Brut gelbirt worden ist. Der Fischbestand ist auf Jahre hinaus vernichtet worden; die Verletzung scheint durch Chloralkali herbeigeführt worden zu sein.

**Provinz und Umgegend.**

**Dörfau, 4. Juli.** Auf der an der Luppe gelegenen Waldwiese des Herrn Grafen Hohenthal fand heute das alljährliche Missionsfest statt. Der Eingang und der Platz waren mit Guirlanden festlich geschmückt und das Anfangs zweifelhafte Wetter hellte sich allmählich mehr und mehr auf. Viele Hunderte waren aus der Umgegend herbeigezogen, um dem schönen Feste beizuwohnen. Die Festpredigt hielt Herr Pastor S. im Ja, Gesangsfeierlichkeiten in Halle, der in seiner Rede auf die Nothwendigkeit des Missionswerkes hinwies und betonte, daß Kraft und Freundlichkeit dazu notwendig seien. Nach einer halbblühenden Pause, während welcher sich die Zuhörer in dem herrlichen Parke ergüngen, hielt Herr Missionsinspektor Kauffmann den Festbericht. Mit Gesang wurde die Feier geschlossen. Die Kollekte ergab 245 Mark. Aus Merseburg hatten sich viele Teilnehmer eingefunden.

**Wettersfeld, 3. Juli.** Der größte Theil der streikenden Bergarbeiter wird die Arbeit am 5. Juli wieder aufnehmen und zwar ohne Concession der Arbeitgeber.

**Wittersfeld, 3. Juli.** In der letzten Sitzung beschäftigten sich unsere Stadtverordneten mit einer Vorlage von außerordentlicher Tragweite. Die hiesigen „Elektrochemischen Werke“ suchten um Concession nach, den hiesiger Industriellen und Privaten elektrisches Licht und elektrische Kraft zu liefern. Diese Concession soll gelten für 25 Jahre. Nach dieser Zeit soll freie Konkurrenz möglich sein, und nach 75 Jahren kann die Stadt eventuell verlangen, daß die „Elektrischen Werke“ ihre Anlagen beiseite räumen. Die Preise für Kraft und Licht werden billiger sein, als in irgend einer größeren Stadt. Bisher hatte eine aus Magistratspersonen und Stadtverordneten bestehende Commission mit den Vertretern der „Elektrischen Werke“ verhandelt. Dabei hatten sich Bedenken gegen die lange Vertragszeit geltend gemacht. Um die zu zerstreuen, war durch den Magistrat der Vertreter der „Elektrochemischen Werke“, Dr. Rathenau, zur Sitzung eingeladen. Dieser führte in längerer Rede etwa Folgendes aus: Gleich bei der Gründung unserer Werke zogen wir in Frage, ob wir der Stadt Wittersfeld Licht und Kraft liefern können. Da zeigte sich sofort eine große Schwierigkeit: Die Stadt hat bis 1917 einen Kontrakt mit der Gasanstalt abgeschlossen. So sind wir nun auf Privatleute angewiesen, und wir richten unser Hauptaugenmerk auf Abgabe von Kraft; Erzeugung von Licht wird stets Nebensache bleiben. Es wird, da wir jedes Quantum Kraft abgeben, dem größten als auch dem kleinsten Betriebe der Anschluß möglich sein. Die Preise sind so niedrig gestellt, daß sie in keinem anderen Orte so günstige sind. Mit dem hiesigen Bahnhofe haben wir schon abgeschlossen. Die Bahn hat sich verpflichtet, täglich für etwa zwei Millionen Lampen-

Brandstunden Kraft zu entnehmen. An diese Anlage wollen wir die Stadt anschließen. Ein Geschäft werden wir dabei in den ersten Jahren wohl schwerlich machen. Unsere Hoffnungen gelten der Zukunft Ihrer wachsenden Stadt. Nach einigen Erklärungen über Begabung der Kabel trat die Versammlung in die Besprechung ein. Alle Redner sprachen zu Gunsten der Vorlage und diese wurde einstimmig angenommen. Die genaue Formulierung des Vertrags wird der Commission übertragen und die Versammlung wird in einer späteren Sitzung darüber beraten.

**Bad Kösen, 3. Juli.** Am 15. Juli, Mittags 1 Uhr, findet, wie alljährlich, auf der Rudelsberg die gefellige Zusammenkunft alter Corpsstudenten des Köseners S. C. Verbandes statt. Die rege Theilnahme in den Vorjahren bezeugt die rechtliche zu der Hoffnung, daß auch die heutige Feier eine große Zahl alter Herren zusammenführen wird.

**Delitzsch, 3. Juli.** Ein recht bedauerliches Unglücksfall ereignete sich in dem benachbarten Dorfe Schenkerberg. Die Arbeiter K.'schen Eheleute hatten sich nach Delitzsch begeben, um dort ihre Einkäufe zu machen. Eine 12jährige Tochter war zur Wartung des kleinen 2jährigen Schwesterchens zurückgeblieben. Als nun das größere Kind dem kleineren die Abensuppe bereiten wollte und das Feuer nicht recht brannte, griff die ältere Schwester natürlich — zur Petroleumlampe. Im Nu stand das Holz, aber auch die beiden Kinder in Flammen. Das kleine Schwesterchen starb alsbald, das größere mußte nach Delitzsch ins Krankenhaus geschafft werden. — Das Unwetter des gestrigen Tages hat in unserem Kreise wieder zahlreiche Unglücksfälle durch Blitzschläge im Gefolge gehabt, so in Bagertitz, Peterwitz, Wissa und Zschepplitz.

**Sangerhausen, 2. Juli.** Da die Zahl der hiesigen Schulkinder über 2000 beträgt, die von Eltern n. F. ab in drei von einander getrennt liegenden Schulhäusern zu unterrichten sind, so wird beabsichtigt, hier selbst einen zweiten Rektor anzustellen.

**Querfurt, 2. Juli.** Arg enttäuscht wurde der Blinder D. Wittenbecher von hier, welcher sich bei seiner gelegentlichen Anwesenheit in Halle in einem dortigen Geschäft wegen seiner seit einiger Zeit geschwächten Augen eine Brille kaufen wollte. W. wurde nach der Klinik geschickt, um erst die Augen untersuchen und feststellen zu lassen, welche Brillenart sich am besten für ihn eigne. In der Augenklinik wurde jedoch dem Bedauernswerthen die schmerzliche Entdeckung, daß er an grauem Staar leide und sich zur Erhaltung der Sehkraft eine sofortige Operation notwendig mache. W. hat sich nach dem „Kreißl.“ behufs Vornahme dieser Operation wieder in die Augenklinik begeben.

**Freypütz, 2. Juli.** Der in einer hiesigen Dampfzweigleise beschäftigte Arbeiter B. aus Laucha mußte heute die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen, da er sich infolge Injektionsstiches am linken Arme eine schwere Blutergüßung zugezogen hatte.

**Lützen, 3. Juli.** Der heutige Tag forderte das erste Menschenleben auf unserer im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Rippach-Lützen-Plagwitz. Der in Rippach beschäftigte Arbeiter Tarabala sprang heute Vormittag von einem im Gange befindlichen Arbeitszuge ab, blieb am Wagen hängen und gerieth unter die Räder. Dem Unglücklichen wurden beide Oberschenkel zertrümmert und der Unterleib aufgerissen, so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

**Kirchennachrichten.**

**Dom.** Beerdigt: Der einzige Sohn des Handarbeiters Dornad; der Maurermeister August Quersfurt.

**Stadt.** Gestraft: Die Willingssöhne des Barbierherren Wigal, Otto, inehel. Sohn. — Geirant: Der Fabrikarb. O. F. Giller mit Fr. verm. Böhm, S. A. gr. Schulle hier. — Beerdigt: Der j. S. des Steinleher Wöhr, der Handarb. Müller, die Waise J. des Fleischerh. Franke, der dritte S. des Formers Schirmer, der Fabrikarb. Franke, die Ww. Wolf geb. Widenstein.

**Altensburg.** Beerdigt: Der Schuhmachermeister August Schumann, Frau Christiane Lauenroth geb. Sreitwolf, Frau Theresie Hübler geb. Trübner.

**Neumarkt.** Beerdigt: Margarethe Elisabeth, L. b. Regier.-Kantlei-Inspektors Weise. Der jüngste S. des Handarb. Schulze. Der einzige S. d. Geometer Thiel. Ein inehel. Sohn.

**Gottesdienstanzeigen.**

**Gottesackerkirche.** Donnerstag nachm. 5 Uhr Hochengottesdienst — Pastor Weitzer.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**\* Lübeck, 5. Juli.** (Wolff's Bur.) Bei der gestrigen Regatta des Norddeutschen Regattaverbands auf der Travemünder Bucht siegte in Klasse 1a die Yacht Sr. Majestät des Kaisers „Meteor“; in Klasse 1 die „Barna“ des Fürsten zu Schaumburg-Weppen; in Klasse 2 „Cotola“ (Besitzer Küsting-Hamburg); in Klasse 3a „Elli“ (Besitzer Siemens-Berlin); in Klasse 3b „Luna“ (Besitzer Alcon-Berlin); in Klasse 4a „Jela“ (Besitzer Elmann-Kopenhagen); in Klasse 4b „Kriemhilde“ (Besitzer Tiergen-Hamburg); in Klasse 4 „Anna Elja“ (Besitzer Dittmer-Hamburg). Im Hafen lagen zahlreiche Yachten. Die „Hohenzollern“ und die „Gefion“ sowie zahlreiche Dampfer begleiteten die Regatta, welche um 5 Uhr Nachm. beendet war. Es wehte ein heiser West-Nordwest; einzelne Regenschauer gingen nieder.

**\* Toulouse, 5. Juli.** (Wolff's Bur.) Die Saabe ist über die Ufer getreten und hat in Steen Dodor 40 Gebäude zerstört, wobei 13 Personen ums Leben gekommen sind. In Saint Laurent hat die Saabe 30 Gebäude zerstört, wobei 3 Personen den Tod gefunden haben.

**\* Schreibershan, 4. Juli.** (Wolff's Bur.) Heute wurde hier im Beisein der Delegierten der gesamten deutschen Lehrerschaft das deutsche Lehrerehem eröffnet. Dem Festessen wohnte der Kultusminister Dr. Hoffe bei. Er theilte mit, daß er dem Institut 3000 Mark stiftete und stiftete auf die Volksschule; er habe stets vier Klassen der Volksschule besucht und verbande ihr seine entscheidende Entwicklung. Ministerialdirektor Kugler führte in seinem Vortrage aus, die deutsche Zukunft beruhe auf der Entwicklung der Volksschule.

**\* Aach, 4. Juli.** (Wolff's Bur.) Der von der Ueberfluthung angerichtete Schaden ist außerordentlich umfangreich. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, andere wurden erkrüppelt. Vierzehn Leichen wurden aus dem Wasser gezogen. Die Bevölkerung verlangt Hilfe. Der Gers ist in sein Bett zurückgetreten.

**\* Konstantinopel, 4. Juli.** (Wolff's Bureau.) Die Nachricht von der Verziehung des russischen Botchafters Melidow nach Rom bekämpft sich. — Die Pest in Dschebdah ist im Abnehmen begriffen, dagegen sind vereinzelte Fälle von Pest unter den nach den Inseln des Rothen Meeres gebrachten Pilgern vorgekommen, welche nunmehr nach dem Lazarethe in Camaran dirigirt werden. Die Rückkehr der Pilger vom Rothen Meer ist eingestellt. Für 49 heimkehrende bosnische Pilger haben die bulgarischen Behörden eine ärztliche Untersuchung angeordnet.

**\* Savannab, 5. Juli.** (Wolff's Bur.) Injuranten drangen in den Ort Santa Maria del Rosario bei Savannab und pünderten dieselbige Kirche und die Magazine. Eine andere Schaar Auffständischer kam nach Camahagua; es entspann sich ein heftiger Kampf, an dem sich auch Kranke und Verwundete beteiligten. Die Injuranten wurden zurückgeschlagen und verloren 6 Tödt.

**\* Schwerin, 4. Juli.** Die Stallwärtin Frau Klatt ertränkte in einem Anfall von Schmerz um ihre drei Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren und dann sich selbst.

**\* Wien, 4. Juli.** Nach Blättermeldungen aus Keszow wurde der Reichsrathsabgeordnete Szajer wegen Weisheitsbeleidigung und Ehrenbeleidigung zu achtmonatlichem, schwerem Kerker verurtheilt.

**\* Deuthen (Oberh.), 2. Juli.** Auf der Florentinegrube sind vier Vergleute infolge Einatmung brandiger Gase ums Leben gekommen. Zwei Oberheuer schweben noch in Lebensgefahr.

**\* Schwertin, 4. Juli.** Die Stallwärtin Frau Klatt ertränkte in einem Anfall von Schmerz um ihre drei Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren und dann sich selbst.

**\* Wien, 4. Juli.** Nach Blättermeldungen aus Keszow wurde der Reichsrathsabgeordnete Szajer wegen Weisheitsbeleidigung und Ehrenbeleidigung zu achtmonatlichem, schwerem Kerker verurtheilt.

**\* Deuthen (Oberh.), 2. Juli.** Auf der Florentinegrube sind vier Vergleute infolge Einatmung brandiger Gase ums Leben gekommen. Zwei Oberheuer schweben noch in Lebensgefahr.

**\* Schwertin, 4. Juli.** Die Stallwärtin Frau Klatt ertränkte in einem Anfall von Schmerz um ihre drei Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren und dann sich selbst.

**\* Wien, 4. Juli.** Nach Blättermeldungen aus Keszow wurde der Reichsrathsabgeordnete Szajer wegen Weisheitsbeleidigung und Ehrenbeleidigung zu achtmonatlichem, schwerem Kerker verurtheilt.

**\* Deuthen (Oberh.), 2. Juli.** Auf der Florentinegrube sind vier Vergleute infolge Einatmung brandiger Gase ums Leben gekommen. Zwei Oberheuer schweben noch in Lebensgefahr.

**Garantirt solide Seidenstoffe,**  
Sammt, Plüsch u. Peluche liefern direkt an Privats. Man bestange Muster von  
**von Elten & Keusser, Crefeld,**  
Fabrik und Handlung.

Verantwortlich für den textlichen Theil: Rnd. Feine; für Inserate und Declamen: Franz Bittner. Beide in Merseburg.

6. Juli.  
Kaiserliche  
Stabschef  
ist, wurde  
in Tafel ge  
minister De  
um an de  
entzungen  
tag 12 Ue  
a des 12  
Stadt ge  
wand ange  
inreich ge  
Deutschlan  
Extrakt  
Schüf über  
beschrieben  
dem Prinz  
aier Franz  
chen Fürst  
eingetroffen  
auf Büttel  
pold ausge  
lle ein Pri  
nener Tage  
Reise be  
: Oberst  
chte er hat  
um den in  
st mit W  
ren Stra  
en baue  
verlangt  
Zahl 800  
Forderung  
Der W  
ng der in  
nungen Land  
angung der  
der über  
berühmte  
schindern.  
im Gie  
der W  
dage, d  
zweie  
beantrag  
ng in b  
iche, Kro  
mpfang  
Kaiser  
wird, t  
n und  
gegel  
erwart  
Kronlän  
Sulten  
von die  
-Werb  
n Sch  
noch für  
ette für  
euer  
beten  
n wurde  
erlaubt  
n auf  
ung  
Sper  
halte

**Todes-Anzeige**

Sonntag Mittag 5 Uhr entschlief sanft unser, innigst geliebter sorgsamer Vater, Schwiegervater, Grossvater u. Schwager, der Kgl. Regierungsbotenmeister a. D. [2654]

**Julius Böhme.**

Dies zeigen tiefbetrubt an die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. Juli Nachmittags 3 Uhr statt.

Für die liebevolle Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer lieben Tante, der

**Frau Secretär Lauenroth**

für die herrlichen Kranzspenden und dem Herrn Pastor Delius für seine trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen sprechen wir unsern innigsten Dank aus. [2648] Im Namen der Hinterbliebenen K. Becker, Braunschweig.

**1 000 000 Mark**

Instituts- u. Privatcapitalien von 3 1/2 % an auf Acker dauernd per sofort oder später anzulegen. Anträge erbeten an

**H. Silberberg, Bankgeschäft** 2596] Halberstadt.

**Achtung!**

**Alte Wollfächer**

zur Umarbeitung nimmt an und liefert: Hauskleider, Unterrock, Mantel-Stoffe, Damentuiche, Voden, Flanelle, Dedden, Teppiche, Portieren, Strickwolle, Wäscheleiderstoffe, Parachend, Handtücher, Hemdentuiche, Bettzeuge; ferner: Herrenstoffe in Kammgarn, Cheviot, Buckskin etc.

**R. Eichmann,**

Balleaststr. 4.

Aur ahmeffelle und Musterlager bei Frä. **Paula Schmidt,** 2572] Winkel 4.

**Karl Koch's Nährzwieback**

stärkt den Knochenbau, befördert die Körperzunahme und ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an Nährsalzen geeignet, das Kind vor den Folgen fehlender Ernährung als: **Skrophulose, Drüsen, Darmkatarrhe, Rheumatis, Knochenkrankheiten** etc. zu schützen. [2392]

In Düten u. Packeten zum 10, 20, 30, 60 Pfg.-Verkauf zu haben bei: **H. B. Sauerbrey;** **Walt. Bergmann, Gotthardstr. 8;** **Carl Schmidt, Unteraltenburg;** **P. Weimann, Gotthardstr.;** **Heinb. Franzel, Steinstr.;** **Hühel, Untertalenburg;** **Th. Sieber, Hallestr.;** **Frankleben: Rich. Kautz.** **Mücheln: Bäckersstr. B. Köbel.**

**Das Töchterheim Weimar, Regelthor Nr. 4,**

**praktisches Erziehungs-Institut, Fortbildungs- und Frauen-Industrie-Schule.** überfiedelt 1. Dkt. d. J. in sein eigenes, neuerbautes Heim, Museumsplatz 4b. Sorgfältige, gedieg. Ausbild. confir. Töchter i. a. gewerb. Fächern, Fortbild. in Wissenschaften, Unterricht im Kochen. Billigste Pensionsbedingungen. Ausführl. Prosp. durch die Vorsteherin Frä. **Emilie Strecker.** [2312]

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend!

**Gebr. Stollwerck's Brause-Limonade-Bonbons**



mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen-, Orangen-, Vanille-Geschmack;

nach Gebrauchsanweisung benutzt, geben sie ein **wohlschmeckendes, erfrischendes und sanitäres Getränk.**

In Schachteln à 10 Bonbons zu Mk. 1.—  
à 5 " " 0.50  
" und einzelne Bonbons " " 0.10

in allen Niederlagen Stollwerck'scher Fabrikate vorräthig. Diese nach deutschem Reichs-Patent bereiteten Bonbons sind lange Zeit haltbar und achte man auf Nachahmungen.

In einen süddeutsch. Papierfabrik finden sofort

**5-6 geübt. Sortirerinnen**

bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Gest. Off. sub. T. O. 384 an Haafenstein & Vogler A.-G. Dresden. [2622]

**1 Annoncen-Acquisiteur**

sofort gesucht. Merseburger Kreisblatt.

In der Landwirtschaft erfahrener **Wann,** 39 Jahre alt, durchaus zuverlässig, sucht Stellung als Hofmeister oder Leutenaufseher. Suchender hat schon Wirtschaften selbstständig geführt. Gest. Off. u. F. S. 2616 an die Kreisblatt-Expd. erbeten. [2646]

**Kindermädchen.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, das mit Kindern umzugehen weiß, wird zum baldigen Antritt gesucht. [2640] Frau **Anna Melz, Halle a/S.,** Steinweg 26.

Das seit 29 Jahren von Herrn **Steuerrath Nißmann** bewohnte

**Lois**

ist veränderungs halber sofort zu vermieten und 1. Januar 1898 ebent. schon 1. Oktober d. J. zu beziehen. **Marie Seydowitz, Gotthardstr. 31.**

Freundlich möbl. Zimmer mit Kammer sof. zu vermieten. Wo? sagt die Kreisblatt-Expd. [2644]

**!Reell und billig!**

Postkorbflasche mit 3 Str. = 4 1/2 fl. felen, reinen Samos M. 4.20, roth. Portwein M. 5.25, rein. med. Cognac M. 8.—, Cognac fine Champ. M. 12.— hochl. Rothwein M. 4.—, alles franc gegen Nachn. bei [1663] **Rich. Kog Weinimport, Duisburg a. Rh.**

Das von Herrn Ingenieur Nepp bewohnte **Logis** ist umagehalber sofort oder 1. Oktober zu beziehen. **Gr. Ritterstr. 17.** 2602

Das von Herrn Landestath Dr. Weymann innegehabte **Logis** ist versegungs halber sofort oder 1. Oktober zu beziehen. **Gr. Ritterstr. 17.** [2603]

**1 Mädchen**

gesucht zum Wegegehen. **Kreisblatt-Druckerei.**

**Großartiger Effect!**

**Neu!! CORNETTINA Neu!!** 15 tönig, 2reih. Harmonika von kolossalem Ton, sensationelle Neuheit, da damit die feinst. Signale, Fanfaren etc. spielbar. Sehr solider feiner Bau, Doppelbalg mit f. Nickelbeschlag u. Nickelbolgeden, ff. Ventilstu., 2 Regist. 15 Tast. 15 Tast. (32x15 cm) M. 7,50 2. Reg. 15 Tast. (32x15 cm) M. 10,75 incl. Verpackung u. Schule gegen Nachn. nur direkt bei **Richard Kog, Musik u. Duisburg.** [1668]

Gefunden wurden in der Nähe der „Junkenburg“ 2 Paar Lederpantoffeln, abuh & gen Infectionsgebührn. **Glogikauerstr. 26.** [2619]

**Sommertheater im Tivoli.** 2645] (Direction: Arufe & Helm.) **Dienstag, d. 6. Juli 1897.**

**Der Hypochonder**

Kußspiel in 5 Akten von G. v. Moser.

**Pflicht-Feuerwehr.** Montag, den 12. Juli, **Übung**

fämmtlicher Jahrgänge. Antreten Abds. 8 1/2 Uhr am Gerätehaufe. Jahrgang 1894 abgeben der Binden. 2652] **Der Branddirektor.**

Frische französische Pfirsche, frische Walderdbeeren, hochfeine Matjes-Serinae, Kiebing fetten ger. Rheinlachs, hochl. Astrachauer Caviar, echte Frankfurter Würstchen, Sünaburger Rennungen [2651] empfiehlt **C. L. Zimmermann.** 2653] **Dienstag**

**hausgeschlachte Würst**

**Bielig, Lindenstraße 12.**

**Stroh,**

Größere Posten, gepreßt und ungepreßt suche zu kaufen. Zum Pressen st. Ue Dampf-Pressen. [2642] **G. Riemann, Magdeburg.**

**1 Setzerlehrling**

sofort gesucht. **Kreisblatt-Druckerei.**

**Viel Geld**

kann man sparen beim Einkauf von **Bindsfaden,** gute haltbare Qualität garantirt. Versand franco. Preisliste sofort. [2391] **Raumburg o. S. C. Fickweiler.**

**Gute Ferkel** zur Mast sind wieder abzugeben auf [2410] **Rittergut Raschwitz.**

Ein kleiner, junger Hund ist abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. [2346] **W. Richter, „fäch. Hof.“**

**2 Holländer Bullen,** 1 1/2 und 1 1/2 Jahr alt, selten schön, von importierten Kühen, stehen auf **Rittergut Pesten** zum Verkauf. [2413]

Im **Gotteskasten der Altenburger Kirche** (St. Viti) fanden sich im 2. Quartal folgende Gaben:

1. Konfirmandengeschenk zur Beschaffung von 1 Paar Altarleuchtern 39.— Mk. 2. Beichtgeld 7,65 Mk. 3. Besgl. am grünen Donnerstag 6,33 Mk. 4. Charfreitag Beichtgeld ein Jehnmarkstück (10.— Mk.) Besgl. Abends Beichtgeld 5,24 Mk. 5. Für die Heidenmission 200.— Mk. 6. Für den Gustav Adolf-Berein 0,40 Mk. 7. Ohne Bestimmung 5,23 Mk. Zusammen **274,85 Mk.**

Den gütigen Gebern danken im Namen der kirchl. Vertretung. [2647] **Die Gotteskastenverwaltung.** **Delius, Leonhard. Sad.**



Um Ehre und Ruhm.

Erzählung von M. von Buch.

(Schluß.)

„Gestern ist er verschieden,“ sagte sie. Vermuthlich ist das Haus, und Du wirst nichts finden, was Dir der Witznahme werth erscheint. Aber suche nach Gefallen.

Sie verließ der Hufst das Haus. Noch andere führten über die Schwelle, doch die Leiche schreckte die wildesten und rohsten Gesellen zurück; das war sicher: Der tote Besoffene schickte Silba mehr, als es der lebende vermocht hatte.

Allmählich wurde es dunkel, die Plünderung war beendet.

Der Anführer der Schaar, der mit seinen Leuten wieder zum Hauptthore stoßen wollte, gab Befehl das Dorf in Brand zu setzen, damit er, wie er sagte, den Weg besser finden könne.

Raum brannte das erste Strohhaus, so war auch, das Schicksal des Dorfes besiegelt; hier zu lächeln war nutzloses Bemühen. Mit geringen Bungen leiteten die Flammen an dem dünnen Gebäud der Häuser, und der Wind trug das Feuer vor Dach zu Dach.

Schon füllte sich die Dorfstraße mit jammernden Menschen. Sie hatten den Rest ihrer Vermuth aus den Flammen ins Freie getragen, wohlgefland schickten sie sich an, das Dorf in Rauch aufgehen zu lassen.

Alle Häuser waren geräumt, nur die Thür von Besoffens Gehöft öffnete sich nicht. — Warum nicht? Mühte man hier nicht das Schicksal, dem das Dorf entgegen ging?

„Doch!“ Silba's schickte Gesicht erschien an dem winzigen Fenstere. „Geht mich hinaus,“ jammerte sie, „die Thür ist verschlossen.“

Es war, wie sie sagte.

Ein Hufst, der letzte, der das Haus betreten, hatte den Hiegel vor die Thür geschoben, vorausichtlich mehr aus Uebermuth, denn aus Berechnung. Silba hatte es wohl bemerkt, doch dem Umstande keine Bedeutung beigelegt bis zu dieser Minute.

Schon schlugen die hellen Flammen von allen Seiten empor, ein Knistern und Beben ging durch die Wände.

„Öffnet mir“, flehte die zitternde Stimme, „der Rauch erstickt mich.“

Das war ein Triumph für die Leute, die ihr zuschauten.

„Sie ist eine Hixe, ihr schadet kein Feuer“, schrien sie. „Öffnet ihr nicht, wir wollen sehen, ob sie eine Hixe ist.“

Die Thür blieb verschlossen und die Hilferufe wurden schwächer und schwächer.

Da hörte man plötzlich Pferdegetrappel. Schweißbedeckt schwang sich Helmrich aus dem Sattel.

„Wo ist Silba? wo ist sie? wo?“ Verstört sah er um sich.

Als er die tobende Menge erblickte, errieth er vorausichtlich den Zusammenhang und nun war es um ihn geschehen. Wie ein Rasender stürmte er ins Haus, die Begleiter, die ihn zurückhalten suchten, mit einer wilden Gederbe von sich abschüttelnd.

Er hört nicht auf die Warnungen, will sie nicht hören. Er stürzt über die Schwelle, Rauch und Gluth, wohin er blickt. Mählig tastet er sich ins Zimmer. „Silba, wo bist Du?“ leucht er.

Eine schluchzende Antwort wird ihm zu theil, — halb ein Jubel, halb ein Wehruß und dann — hoch schiebt die Gluth zum Himmel empor, dann sinkt sie allmählich. Und dann steigt sie noch einmal, noch einmal flammen die Feuerarden hoch auf und dann bricht das Gebäud tragend zusammen, Helmrich und Silba unter seinen Trümmern begraben.

Der Oktobersturm braust, die Nacht zieht herauf, und ein Feuerchein nach dem andern geht über den grünen Wäldern auf. Von Mitternacht, vom Morgen, vom Anfang der Sonne her flammte es lichterloh. Die Fackeln der Hufst hatten die Dörfer der Umgegend entzündet. Es brannte Frauendorf, Elsholz, Medwitz Reppinichen, Fiedorf und Steindorf. Wer nennt die Namen all der unglück-

lichen Dörfer, die in dieser Nacht Rauch und Asche wurden?

Am nächsten Morgen waren in Pardeß die Flammen aus Mangel an Nahrung erloschen, unter den rauchenden Trümmern suchten Helmrichs Begleiter nach der Leiche ihres jungen Herrn. Sie suchten vergeblich.

Als sie ihr Noß besteigen wollten, um nach Belgiz zurückzukehren, fand plötzlich ein statlicher Mann neben ihnen, es war der Komtur. Er hatte erfahren, was geschehen war.

„Habt Ihr auch von dem Mädchen nichts gefunden?“ fragte er die Reckete.

Sie schüttelten den Kopf. „Nichts.“

Aber Silbas Schicksal rührte sie nicht sonderlich, sie murmelten etwas, das wie ein unterdrückter Fluch klang.

„Die Higel Sie hat unsern Junker ins Verderben gezogen“, riefen sie mit finstlicher Miene, saßen auf und sprengten davon.

Nicht sie, das that die Thorheit der Leute, die das Mädchen für eine Hixe hielten, dachte der Komtur, indem er den Reitern nachblickte.

Trauernd ruheten seine Augen auf dem Schutthaufen.

„Armer Helmrich, er war mit lieb, und mein Herz blutet, wenn ich seiner gedenke,“ murmelte er. „Aber in der Noth, unter der das Land leidet, muß die laute Klage um den Einzelnen verstummen.“

Er wanderte durch die Dorfstraße und blickte auf die Trümmer, bis ihm das Auge trübte und das Herz schwer wurde. Dann stand er noch einmal sinnend auf dem Ploße, wo sich Besoffens Haus erhoben hatte.

Ein gleiches Schicksal wie Pardeß wäre Belgiz bereitet worden, hätte nicht Dein starker Arm, mein Helmrich, die Stadt vor dem Neuesten bewahrt. Einem Manne kann das Schicksal kein besser Los bescheiden, als ihn zum Schützer und Hüter der lieben Heimath zu berufen. Und Du würdest ihr Retter. Nie wird man vergessen, daß die Stadt Belgiz es war, die der Kriegskunst der Hufstien Troß geboten hat.

Belgiz war die einzige Stadt des ganzen Sachsenlandes, die dem gewaltigen Anprall der Hufstien erfolgreich widerstand. Fast wie ein Wunder erscheint es gegenüber der Thatfache, daß auf dem Siegeszuge der Böhmern die Flammen von 400 Städten und Schlössern und 1400 Dörfern geleuchtet haben. Aber der Name des Reiters der Stadt, Helmrichs von Zeudens Name, wurde vergessen.

Ruhm und Ehre, die er erstrebte, hatte er erworben, aber die Vorbeeren welkten auf der Asche des Todes.

Mühte der Komtur das Geschick seines jungen Freundes, als er, das eingeschickte Dorf verlassen, der Komturei zuschritt? Ein wehmüthiger Zug grub sich um die tausendfingergerechten Lippen, ernst waren die Blicke in die Ferne gerichtet.

Auf der Mittagshöhe stand die Sonne, aber ihre Strahlen bahnten sich mühsam den Weg durch die dunstigen Schleier des Nebels. Plötzlich zerrissen die Wolken und nun stand sie in stehendem Glanze am Himmel und streute rothe und goldene Funken über die braune Heide.

Da lächelte der Komtur getrübt.

Helmrich von Zeuden, Besteres ward Dir zu theil, als die Erfüllung Deines einstigen Wunsches: Ueber Deiner That wird man Deinen Namen veressen.

Und so geschah es.

Im Glanze ernter Erinnerung kam sie auf die ferne Nachwelt. Der einzelne vergeht, der Name verfliegt, doch eines können die Jahre nimmer zerflößen: das Gute und das Große, das eintr erreicht und geschaffen worden ist.

Ende.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 2 Juli. Der künftige Generalleutnant von Drigalski Pascha ist in der Nacht zum 1. Juli im Alter von 76 Jahren in Berlin gestorben. Er war ein Sohn eines in der Nacht 1821 in Wien in Schicksen als Sohn eines Rittmeisters geboren. Er trat 1839 in das 81., 1842 ins 88. Regiment ein. 1849 nahm er seinen Abschied, um dem österreichischen Regiment Großfürst Alexander Chwalpitz Nr 7 eingereiht zu werden. 1851 wandte er sich nach Dän-

indien, um die dortigen Verhältnisse zu studiren. Wenige Tage darauf wurde er Instruktor an der Artillerie- und Ingenieurschule zu Konstantinopel. Im Jahre 1857 der europäischen Donau-Kommission beigetreten, avancirte er bis zum Generalmajor und Generaladjutanten des Sultans, der erste Chef, der diese Stelle bekleidete. 1882 wurde er zum Divisionsgeneral, 1884 zum Generalmajor der Artillerie und Oberarmee von Oranienburg beider. In wiederholten diplomatischen Missionen wurde er nach Berlin gelandt, wo er nach 32jähriger Thätigkeit in künftigen Diensten seinen Aufbruch nahm.

Hamburg, 3. Juli. Auf der elektrischen Straßenbahn wurden heute früh die ersten Versuche mit einer neu erfundenen Magnetbremse gemacht. Sie funktioniert gradezu sensationell. Die Expreß brachte die Wagen in schnellster Fahrt im Moment zum Stillstand.

Essen, 3. Juli. Ein thüringisches Feiernabend für Lehrerinnen soll hier errichtet werden. Sämmtliche thüringischen Staatsregierungen, mit Ausnahme derjenigen von Regenz älterer Linie, sind dem Unternehmen wohlwollend entgegenkommen. Die noch fehlenden Geldmittel will man durch eine Verlosung von Geschenken der thüringischen Industrie aufbringen.

Der Stern, 2. Juli. Ein Dien- und ein Stubenmädchen des Grafen Hofmann auf Schloß Albrechtshagen in Pommern ertranken bei einer Gondelfahrt im Schloßteich.

Jena, 3. Juli. Jenseits Stenfurt und Rudolfsbrunn richtete ein schweres Hagelwetter großen Schaden an.

Strasburg i. Elz, 3. Juli. Die verschiedenen Theile des Festbesatzungs lauz Nachrichten über schweres Wetter mit Hagelschlägen ein. In der vergangenen Nacht gingen zwei schwere Gewitter mit Hagelschlag über Strasburg in der. In Oberkassau ereignete sich ein Regen so stark, daß das Wasser in die Häuser einbrach und Sturm gelautet wurde. Im Ranton Buchweiler sind 16 Gemeinden verhegelt. Nach vorläufiger Berechnung beträgt der Schaden über drei Millionen Mark.

Hlin, 3. Juli. Wie die „Kön. Volksztg.“ meldet, samt gehen Abend bei Drey auf dem Schloßpote „Räthchen“ eine Kesselexplosion statt, durch die 4 Mann der Besatzung getödtet sein sollen.

M. G. arbach, 3. Juli. Der Befehl der hiesigen Viehheld-berufsgenossenschaft, „Gans“, Breuer, ist nicht gültig geworden, und zwar unter Witznahme der Cantonsbehörde (Mann) über Angestellten. Auch andere Selber verschwanden mit ihm.

Rotterdam, 3. Juli. Die Polizei verhaftete einen deutschen Banknotenfälscher, welcher holländische und deutsche Banknoten nachmachte. In der Wohnung des Fälschers wurden für 50 000 Gulden und 30 000 Mark falsche Banknoten beschlagnahmt.

Inver-Flow, 3. Juli. Das Feuer in Bicktown, bei dem acht Personen ums Leben gekommen sind, ist wie sich nunmehr herausgestellt hat, durch Erstickung entstanden. Brandstiftung ist der Arbeiter Wolska in Bicktown der braunste Schweißbiller auf es fast das Haus zerstört hat. Der Verbrechen wurde verurtheilt.

Baden, 3. Juli. Aus Schiffs, Bistolitz Jagd und Klauseburg lauten Berichte ein über hundert Wetter mit Hagelschlag, welche großen Schaden verursachten. In Jagd wurden hundert Stück Hühner verurtheilt. In Klauseburg ist der Hühnerbestand ganz untergegangen. In Bistolitz sind zwei Kinder verurtheilt worden. In Klauseburg ist der Hühnerbestand ganz untergegangen.

Paris, 3. Juli. Aus der Gascogne werden Ueberflutungen gemeldet, die Flüsse Garonne und Dordogne sind aus ihren Ufern getreten. Die Stadt Auch liegt zum Theil unter Wasser. Hunderte Personen sollen ertrunken sein; die Schaden ist beträchtlich.

Gerichtsverhandlungen.

Wiesbaden, 2. Juli. Die Strafkammer verurtheilt heute den Fessler des Hotels Duffhans, Dr. phil. Ludwig Rofe, wegen verurtheilter Mordthatung zu 300 Mt. Gehtalt (entweder 50 Tage Gefängnis). Dr. Staatsanwalt hatte zum Monat Gefängnis beantragt. Dr. Rofe hat einer kranken Familie, deren zwölfjähriges Kind an Schicksal erkrankt war um sie zum Verlassen seines Hotels zu zwingen, Speise um Trank, auch Wasser und Feuerung erwidgen. Die Familie konnte aber nicht aushalten, weil das kranke Kind von mehreren Ärzten als nicht transplantierbar erklärt worden war.

Notizen.

Die Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommene Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich die Redaction zugehen zu lassen.

Merseburg, den 5. Juli 1897.

Falsches Gerücht. Seit einigen Tagen wird in der Stadt das Gerücht verbreitet, das Merseburger Kreisblatt werde mit dem 1. Oktober cr. eingehen und der amtliche Charakter alsdann einer anderen hier zum Druck kommende Blatte beigelegt werden. Ob das Gerücht auf Unwissenheit oder auf Böswilligkeit zurückzuführen ist oder ob man es mit einem unlauteeren Konkurrenzmandat thun hat, mag dahin gestellt bleiben, es genügt, festzustellen, daß dasselbe von uns bis 3 erfunden ist. Die Verbreiter des Gerüchts dürften in ihrem eigene

ivoli. (m.) 1897. der. Dofet. hr. it. Abba. ergang. tor. Je. na e. ds, en. 12651. urft. e 12. und. 2242. ng. D. von. Ber. 1231. 191. And. th. und. nmen. uch. f. und. npor. gut. 1213. ten. and. n: Ber. 1897. 3 M. bebn. ends. die. den. 7. im. 647. ng. f.

Interesse handeln, wenn sie recht vorichtig zu Werke gehn wollten.

Kirchliche Neuwahlen. Im Herbst des laufenden Jahres und für die nach sechsjähriger

Concert. Das 3. Abonnementsconcert der Capelle des Magdeb. Füß.-Rgt. Nr. 36 unter

Städtische Pflichtfeuerwehr. Nächsten Sonntag, den 12. Juli, findet Abends von 7 1/2 Uhr ab eine Uebung sämtlicher Jahrgänge

Sommertheater. Auf die morgen, Dienstag, stattfindende Aufführung des Mojerschen Lustspiels

1 200 000 Mark

Stiftsgelder (unfändb.) von 3 1/2 % u. auf Acker zur Zahlung innerhalb

Wohl kinderlos, verkaufe mein nahe Stadt gelegenes

Gut enth. 240 Morg.

reist Rübenbod., mit maßl. Geb. h. u. todt. Inventar, gut ansteh. Ernte sofort preiswert für 75 000

Die Jagdnutzung der Gemeindekur Witzschdorf soll am

4. Juli cr., Vorm. 11 Uhr i hiesiger Gemeindefenke öffentlich

Der Ortsvorstand.

Wer mit Erfolg

und billig inseriren alle Rubewaltung - Verbielfältigung. - Porto und Rebenpfesen - ersparen will, sende sich an die älteste u. leistungsfähigste

Geldschranke.

C. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate

in unübertroffener Vollendung. Preise außerordentlich billig.

Speise - Kartoffeln

ucht zu kaufen und erb. Off. m. Preis

Bank in Schlabach b. Köstschou.

Der Verein hiesiger Post- und Telegraphen-Unterbeamten hielt gestern, Sonntag, von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab in den Räumen

Aussichten für die diesjährige Obsternte. Mit Hilfe von über 400 Vertrauensmännern, die in allen Theilen Deutschlands angelesen sind,

Bezüglich der Ausführungsbestimmungen zum Margarinegesetz sollte es in der vorigen Nummer heißen: In 100 Gewichtstheilen

Schlagerei. In einem Waggon des Juges von Niederbeuna nach hier entstanden infolge regelhaften Benehmens einiger angetrunkenen Passagiere

Aus dem Geschäftsverkehr.

Migränin gegen Kopfschmerzen jeder Art. Neues erprobtes bestbewährtes Mittel.

Die meisten Menschen flagen

über Störungen der Verdauung. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerillen haben wegen ihrer angenehmen, sicheren schmerzlosen Wirkung die Empfehlung der Ärzte gefunden

Ausstellung Leipzig.

Interessant ist in der Industriealle zwischen Haupt- u. Maschinenhalle, Gruppe 16, Bortal 7, Auszug nach dem Fesselballon, die täglich bis

STOLLWERCKSCHE BRUSTBONBONS PACKET 25 & 40 PF.

nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern

Zu sofortigen Antritt

sucht e. l. Hamburger Firma, auch in kl. Orten, resp. Herren z. Verkauf von Cigaretten an Wirthe, Händler, Priv. Vergütung

Reine Südweine

roth, u. weiß, Port, Sherry, Madeira, Sagrima, Malaga, Marsala, Bino Vermouth etc., Zusammenstellung nach Belieben

Klauenöl,

präparirt für Nähmaschinen u. Fabriäder aus der Knochenölsfabrik von J. Möbius & Sohn, Hannover. Zu hab. in all. besseren Handlungen.

Margarine.

Leistungsfähige Margarinefabrik sucht für Merseburg und Umgegend einen gut eingeführten Vertreter gegen hohe Provision.

Steebad Warnemünde.

Ab 6 Halle: Sommerarten 45 Tage gültig, 25 Rilo frei. Frequenz 1896-11,587. Prospekte mit Ortsplan und Ansichten gratis d. d. Badesverwaltun.

Restaurant

„zum Blüthengrund“ bei Raumburg a. S.

Schöner Fußweg nach Freyburg. Empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als herrlicher Ausflusort. Täglich, frischen Mal blau, à Port. 60 Pfg

„Westhavelland“

den geehrten Vereinen und Gesellschaften, sowie den Schulen zur gefl. Benutzung bei billigsten Preisen.

W. Ritter, Restaurateur „zum Blüthengrund.“

Theaterdecorationen

In künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen. Garantie für gediegene, erste Arbeiten u. langjährige Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und genaue Entwürfe auf Wunsch.

Otto Müller, Ateller f. Theatermalerei u. Decoration. Godesberg a. Rhein.

Kuh

mit dem Kalbe steht zu verk. Ischerben 2. [2626

Zwei schöne Läufer Schweine stehen zum Verkauf Wehlig [2408]

Ein Paar Läufer Schweine zu verkaufen, [2582] Tragarth Nr. 2.